Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 262 (1983)

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spitzen bis etwa 3500 Metern ragen auf und erstrecken sich mit einer einzigen Ausnahme in Süd-Nordrichtung. In diesem Wüstenland gibt es mehrere schöne Täler, jedes mit einem Fluss, der mit dem Wasser der in den Berggebieten gefallenen Niederschläge gespiesen wird. Diese Täler sind fruchtbar, wenn die Kulturen während der regenarmen Sommermonate mit dem Wasser der Flüsse bewässert werden können.

In unserem Tal, das Cache Valley heisst, sind wir auf 1500 Metern über Meer und auf der Breite etwa von Rom. Cache Valley heisst das Tal, weil die weissen Jäger hier um 1820 ein verstecktes Lager von Pelzen hatten — ein caché in französischer Sprache. Hier können Weizen, Gerste, Hafer sowie Mais, Kartoffeln, Zuckerrüben, Drescherbsen und Bohnen gepflanzt werden. Ferner wachsen hier Apfel-, Birn-, Kirsch-, Aprikosen- und Pfirsichbäume. Für die aufblühende Milchwirtschaft war die besonders gut gedeihende Luzerne besonders wichtig; sie ergibt pro Sommer drei Schnitte und ermöglicht schöne Weideflächen.

Die günstigen Voraussetzungen für eine blühende Milchwirtschaft führten zu Milchüberschüssen und niedrigen Preisen. Dies veranlasste einen vorausschauenden Farmer, die Milchfarmer zu organisieren, was damals nicht ganz selbstverständlich war. Dieser initiative Farmer stellte fest, dass besonders in Kriegsjahren der Preis für Käse besonders gut war. Er wusste auch, dass ein Schweizer Käser bereits im Jahre 1923 im nicht weit entfernten Star Valley angefangen hatte, Emmentalerkäse zu machen, den er schon nach wenigen Jahren erfolgreich verkaufen konnte. Dieses Beispiel war einladend. Es gelang ihm, für wenig Geld eine verlassene Zuckerfabrik zu kaufen. Die inzwischen gegründete Farmergenossenschaft suchte und fand einen Käser, der mit seinem eigenen «Kupferkessi» kam und anfing, in der Zuckerfabrik Emmentaler-

Bemerkenswert: Daran hat sich nichts Wesentliches geändert.